

Quintessenz

Das Magazin der Kath. Kirchengemeinden Winnenden, Leutenbach, Schwaikheim mit Bittenfeld und den Berglen



Sonja
tauft

Taufe

LIEBE GEMEINDE

Haben Sie schon mal versucht mit den Augen eines Kirchenfremden in unsere St. Karl-Borromäus Kirche in Winnenden zu kommen? Da steht direkt am Eingang ein großer behauener Stein mit einem Deckel – was ist da wohl darunter? Und dann steht da noch ein Kessel mit Hahn, in dem etwas drin ist.



Und, beides hat miteinander zu tun. Beide Gegenstände gehören zur Taufe, dem Ritus der Aufnahme in die Gemeinschaft der Christen. In manchen, vor allem älteren Kirchen, gibt es eine eigene Taufkapelle oder ein eigenes Gebäude, genannt Baptisterium. Selten gibt es ein Taufbecken, in das man einsteigen und untertauchen kann.

Alles geht zurück auf die Taufe Jesu im Jordan. Alle Evangelien erwähnen sie. Jesus wurde durch Untertauchen in das lebendige Wasser des Jordans getauft. In der katholischen Kirche wird dies symbolisiert durch das Begießen des Täuflings mit Taufwasser, da es im Laufe der Zeit gesundheitliche Bedenken im Untertauchen des Täuflings sah.

Die Taufe ist das erste Sakrament, mit dem der Täufling in die Gemeinschaft der Glaubenden aufgenommen wird. Normalerweise führt ein Priester oder Diakon den Taufritus durch. Normalerweise – in der Diözese Rottenburg können aber auch Gemeinde- oder Pastoralreferenten taufen. Nach entsprechender Schulung und Beauftragung kann nun Sonja Hergert in unserer Seelsorgeeinheit das Sakrament der Taufe spenden. Sie hat dazu mit anderen Ehrenamtlichen ein Taufkonzept erarbeitet, das sie im Schwerpunkt vorstellt. Schön finde ich die Idee des Tauferinnerungsgottesdienstes mit anschließendem Beisammensein und Grillen. Eine der Ehrenamtlichen ist Katharina Römer, die im Interview über sich erzählt. Wenn Sie erfahren möchten, was ein Taufweg ist, was das Familienerholungswerk anbietet, welchen Schwerpunkt die Caritasaktion dieses Jahr hat oder was Papst Leo XIV in Peru machte, dann nehmen Sie dieses Heft der Quintessenz zur Hand, suchen sich einen ruhigen Platz zum Lesen und tauchen in die Themen ein.

Ilona Mohn
für die Redaktion

- 3 Menschen**
Katharina Römer
- 4 Schwerpunkt**
Taufe
- 6 Aus den 3 Gemeinden**
Winnenden | Leutenbach | Schwaikheim
- 7 Kinderseite**
„Taufweg“ in Schwaikheim – was ist das denn?
- 8 Gruppen & Kreise**
Kennen Sie schon das Familienerholungswerk?
Ihre Spende gegen die Not in der Nähe
- 10 Jugend**
We are hiring
- 11 Über den Tellerrand**
Ein Missionar auf dem Stuhl Petri

Termine | Einleger
Vorschau aller Termine der SE
September bis November 2025

IMPRESSUM

Redaktionsteam |
Roland Legner, Ilona Mohn,
Brigitte Schäfer, Dr. Berthold Schröder,
Christine Wolkenstein, Gundolf Zahn
V.i.S.d.P. Wolfgang Beck
Grafik |
Ulla Müller Grafik & Kommunikation
Druck | Winnender Druck GmbH
Das Magazin QUINTESSENZ erscheint
vierteljährlich.
Mails an | gundolf.zahn@drs.de
Redaktionsschluß für die nächste
Ausgabe: 14.10.2025

Abbildungen: Titel, Editorial, Menschen: Redaktion / AdobeStock



Katharina, wir kennen dich noch als Ministrantin in Leutenbach und jetzt einige Jahre später engagierst du dich in der Taufkatechese.

WIR MACHEN DIE TAUFBVORBEREITUNG

Christine Wolkenstein im Gespräch mit Katharina Römer

Kannst du uns zuerst etwas über dich und dein doch schon langjähriges Engagement in der kath. Kirche erzählen?

Dass ich Ministrantin war, ist tatsächlich schon über 20 Jahre her. Nach dem Abitur war ich in Bolivien und habe danach in Tübingen und Barcelona Theologie und Romanistik studiert. In dieser Zeit habe ich mich mit Pfarrer Nann sehr in unserem damaligen Partnerschaftsprojekt in Bolivien engagiert. Vor knapp zehn Jahren bin ich dann mit meinem Mann Christoph, der früher Oberministrant in Winnenden war, wieder in die „Heimat“ gezogen und seitdem als Lektorin und Eucharistiehelferin in Winnenden tätig. Außerdem bin ich im Vorstand von JUKK[S]. Durch unsere Söhne kam ich dann wieder mit dem Thema Taufe in Berührung und so bin ich beim Team der Taufkatechese gelandet.

Was hat dich denn dazu motiviert, dich in der Taufkatechese einzubringen?

Die Taufe ist quasi mein Lieblingssakrament. Als erstes Sakrament beinhaltet sie viele spannende und berührende Symbole. Wenn Eltern

sich dazu entscheiden, ihr Kind taufen zu lassen, dann werden mit der Vorbereitung auf die Taufe ganz viele wichtige Fragen angestoßen: Was wünschen wir uns für unser Kind? Wie wollen wir es im Leben begleiten? Mit welchen Werten soll unser Kind aufwachsen? Wer soll uns dabei helfen und das Patenamnt übernehmen? Eltern bekommen dadurch einen Raum, ihre Dankbarkeit über das neue Leben auszudrücken und den Lebensweg als christliche Familie zu ebnen.

Was können wir uns denn grundsätzlich vorstellen, was bei einer Taufkatechese gemacht wird, wer ist denn da alles „mit im Boot“ und braucht man dazu eine Weiterbildung?

Wir sind ein Team von sechs Leuten um unsere Gemeindeferentin Sonja Hergert und neben einer Kirchenmusikerin und einer Sozialpädagogin zufälligerweise mehrheitlich ausgebildete Religionslehrkräfte. Wir bringen also unsere berufliche Expertise hier ein, machen sozusagen auch noch samstags Reliunterricht. Einmal im Monat gibt es eine Taufkatechese. Im ersten Teil er-

läutern wir alle Riten und Symbole und welche Bedeutung Sakramente im Leben haben. Nach einer Kaffeepause gibt es dann einen praktischen Teil, in dem die Familien ihre Tauffeier vorbereiten. Dazu haben wir ganz viele unterschiedliche Inhalte mit entsprechenden Bibelstellen und Liedern aufbereitet. Es gibt eine Playlist mit Kirchenliedern, wir helfen den Eltern beim Formulieren der Fürbitten und Gebete, gehen mit ihnen den Ablauf des Gottesdienstes durch und klären offene Fragen, besonders häufig zum Patenamnt.

Was ist dir denn besonders wichtig bei der Taufkatechese und möchtest du einen Schwerpunkt setzen?

Die Familien sollen wissen und spüren, was die jahrtausendalten Taufrituale bedeuten. Wenn das Kind mit Chrisam gesalbt wird, dann wird es dadurch zum „Königskind“, auf dem Gottes Segen ruht. Was für ein wunderbares und bestärkendes Bild für eine Familie!

Vielen Dank für die Zeit die du dir genommen hast und viel Freude bei deinem Engagement.

von Sonja Hergert

Als ich mit neun Jahren Ministrantin wurde und bei Taufen ministrieren durfte, faszinierte mich dieses Eintritts-Sakrament in die Kirche total. Als Kind und Jugendliche konnte ich mir nicht vorstellen, dass ich einmal selbst zu denjenigen gehören würde, die Taufen dürfen.

Damals war es ja noch ganz klar dem Priester vorbehalten. Es ist auch heute noch etwas ganz besonderes, dass wir Laien taufen dürfen und in Deutschland sind es nur drei Diözesen, die die Laientaufe praktizieren.

2013 als ich mit dem Studium zur Gemeindeferentin begann, begeisterte mich die Taufkatechese, die Vorbereitung zur Taufe, sehr. Daher war ich sehr glücklich, als mich der Kirchengemeinderat in Winnenden anfragte, ob ich mir vorstellen könnte, eine Taufkatechese durchzuführen. Gemeinsam mit dem KGR habe ich Ende 2021 an der Idee einer Taufkatechese gebastelt.

2023 haben wir, ein Team von sechs Ehrenamtlichen und ich, mit der Taufkatechese begonnen, zu der wir einmal im Monat einladen, an einem Samstagnachmittag, abwechselnd in Leutenbach, Winnenden und Schwaikheim. Bei der Taufanmeldung entscheiden sich die Tauffamilien für einen Termin. So lernen sich verschiedene Tauffamilien der SE kennen. Wir im Team versuchen die Familien auf dem Weg zur Taufe zu begleiten, über Glauben zu sprechen und das Sakrament der Taufe mit ihren Riten und ihrer Symbolik wieder näher zu bringen. Zu erklären, welche Bedeutung es für unser Leben haben kann. Für die Familien ist es wichtig, Gottes Segen und Schutz zu bekommen und wenn wir erklären, dass durch die Salbung mit Chrisam ein jedes Kind zu einem Königskind wird, freut es jede Familie sehr.

Dies alles wird mit Spaß, Musik, einer Kaffeepause und zum Schluss mit einem indivi-

duellen Taufgottesdienst, für und von jeder Familie selbst gestaltet. Auch ein Einzelsprach mit dem/der Taufenden und den Eltern gehört dazu. Jede/r Taufende meldet sich bei den einzelnen Familien. Dieses Treffen kann in den Pfarrbüros oder bei den Familien zuhause stattfinden. So kann individuell noch auf Fragen zur Taufe, aber auch zu Glauben und Alltagsnöten eingegangen werden. Bei größeren Täuflingen kann auch noch eine kleine extra Taufkatechese gestaltet werden. Wir haben bis jetzt nur positive Rückmeldungen erhalten. Jede Familie ging entspannter in ihre Taufvorbereitung. Wir im Team sind nach den Nachmittagen ganz beseelt von den vielen Eindrücken und Gesprächen und freuen uns auf den nächsten Monat.

Die Idee, sich irgendwann nochmals wieder zu treffen, zu sehen wer denn alles in der Seelsorgeeinheit getauft wurde, konnten wir am Sonntag den 22.9.24 mit einem lebendigen Taufferinnerungsgottesdienst und anschließendem Grillen umsetzen. So haben sich 80 Personen nach Winnenden St. Karl Borromäus aufgemacht, um gemeinsam zu feiern. Es war ein sehr lebendiger, kinderreicher Gottesdienst. Es wurden die Taufsymbole in den Blick genommen, die Kinder zündeten nochmals ihre Taufkerzen an und alle Gottesdienstbesucher wurden mit Weihwasser besprengt. Dieser Tag wurde für alle zu einem schönen Erinnerungstag an die Taufe und die Nachfrage zu einem weiteren Taufferinnerungsgottesdienst wurde laut. So beschlossen wir, dass wir jedes Jahr im September einen Taufe-

rinnerungsgottesdienst anbieten werden. Immer abwechselnd in den verschiedenen Kirchen in der Seelsorgeeinheit. Wir werden uns dieses Jahr in Schwaikheim, am Sonntag 28.9.25 um 10.30 Uhr zum Taufferinnerungsgottesdienst treffen. Eingeladen sind alle.

Zum anschließenden Grillen laden wir besonders alle Familien ein, die in den letzten Jahren einen Täufling hatten. Grillgut und Getränke werden von uns besorgt. Anmeldungen bitte an die Pfarrbüros. Über einen Salat oder Nachtisch würden wir uns alle sehr freuen. Wir hoffen, dass wir auch dieses Jahr wieder einen wunderschönen Gottesdienst feiern können und anschließend zusammen essen und feiern. An solchen lebendigen Tagen, dürfen wir die Gemeinschaft mit Jesus und die Gemeinschaft der Kirche in ganz besonderer Weise erleben.

Wir freuen uns auch über die Anfrage nach Spiel- und Krabbelgruppen und unterstützen diese Anfragen gerne. Wir bieten Gruppenräume, in denen sich die Spielgruppen treffen können. Ich unterstütze auch gerne mit Materialvorschlägen für die einzelnen Stunden.

Wir haben von unseren Kirchen in der Seelsorgeeinheit Bilder von den jeweiligen Taufbrunnen erstellt und passende Tauf- und Patenurkunden drucken lassen. So hat jede Familie von ihrer Taufkirche eine Urkunde zur Erinnerung.

Angedacht haben wir auch, in jede Kirche ein Symbol, z.B. einen Lebensbaum, eine Muschel, mit den Namen und den Bildern der Täuflinge aufzustellen. In Schwaikheim wurde dies jetzt umgesetzt und wir haben ein Labyrinth zum Taufbrunnen aufge-

hängt. Jede Tauffamilie darf sich entscheiden, ob sie ein Bild ihres Kindes am Symbol verewigen möchte.

Seit dem 27.11.24 ist es in unserer SE möglich, dass ihr Kind nicht nur durch einen unserer Priester getauft wird. Wie zu Beginn erwähnt, dürfen auch einige Laien in der Diözese Rottenburg-Stuttgart, mit Laien sind Gemeinde- und Pastoralreferenten gemeint, taufen. Vor einigen Jahren durften sich die einzelnen Kirchengemeindengremien entscheiden, ob sie eine Taufe durch Laien möchten. Die Kirchengemeinderäte unserer Seelsorgeeinheit hat sich dafür entschieden. In unserer SE bin ich, nachdem ich eine Schulung in Rottenburg durchlaufen habe, nun offiziell zur Taufe beauftragt und freue mich sehr darüber. Es ist für mich in meinen Arbeitsfeldern schon eine ganz besondere und schöne Aufgabe, ein Kind durch die Taufe zur Gemeinschaft der Christen aufzunehmen, sie zu segnen und ihnen die ersten Berührungspunkte mit Jesus und der Gemeinde zu bieten. Für mich eine sehr erfüllende Erfahrung.

Meine Schulung ging über ein halbes Jahr und beinhaltete Kirchenrecht, Sakramentenrecht und auch praktische Teile, wie zum Beispiel: Erstellen einer Taufpredigt, Inhalte und Erfahrungen einer Taufkatechese, Üben eines Taufgottesdienstes und vieles mehr. Wir in der Seelsorgeeinheit Winnenden-Schwaikheim-Leutenbach freuen uns sehr, wenn Sie sich zur Taufe entscheiden und begleiten Sie sehr gerne.

Abbildungen: Redaktion



Winnenden

Rückblick & Ausblick

In der ersten Sitzung des neu gewählten KGR wurden alle Mitglieder darauf verpflichtet, ihr Amt gewissenhaft zu erfüllen und am gemeinsamen Heilsauftrag unserer Kirchengemeinde nach Kräften mitzuwirken. Als Vorsitzender wurde Rupert Kern, als Stellvertreter wurden Christoph Heilig und Pere Klisanin gewählt. In der zweiten Sitzung wurden die Ausschüsse besetzt! Das Fronleichnamsfest mit anschließender Prozession



konnte im sonnigen Stadtgarten gefeiert werden. Ein zentraler Punkt der Predigt, die Pfarrer Jaison hielt, ermutigte uns, die Fülle, die in der Erzählung der wunderbaren Brotvermehrung betont wird, an andere Menschen weiterzugeben. Der Blument Teppich mit dem Thema Hoffnung, den viele Helferinnen in der Kirche gelegt haben, konnte für einige Tage



bewundert werden. Im Anschluss an unseren Gottesdienst fand dann wieder die traditionelle „Hocketse“ mit Bewirtung durch das Zeltlagerteam statt. Herzlichen Dank an alle Helferinnen,

Leutenbach

von Heiko Wolkenstein

Rückblick & Ausblick

Die Monate Mai und Juni standen ganz im Zeichen der Ökumene: Ein Gottesdienst zum Muttertag, der gemeinsame Pfingstgottesdienst auf dem Löwenplatz und der Festgottesdienst zum 25-jährigen Jubiläum unseres Ökumenischen Kirchturms setzten starke Zeichen gelebter Gemeinschaft. Auch das Jakobusfest fand großen

Zuspruch – ein herzliches Dankeschön allen Helferinnen, Helfern und Gruppen! „Jachorus“ nahm uns musikalisch mit auf eine Reise durch Zeiten und Länder und sorgte für Begeisterung. Wir freuen uns außerdem über sechs neue Ministrantinnen und Ministranten. Laura hat den Dienst als Oberministrantin übernommen, Fabian danken wir für

von Rupert Kern

Helfer und Mitwirkende! Ein vom Kirchenchor musikalisch gestalteter Gottesdienst, ein leckeres Mittagessen, ein buntes Programm (Kindergärten, Raihana, Happy Hoppers, Christina mit ihrem Saxophon) erfreute die Besucher des Sommerfestes. Das Wundenschminken der Malteser war bei den Kindern beliebt und im Saal und auf der Terrasse wurde gefeiert und manche schwangen bis zum Ende unermüdlich ihr Tanzbein! Wir bedanken uns herzlich bei allen Mitwirkenden und Helfern!

elf Jahre engagierte Arbeit. In den kommenden Monaten wird sich der Kirchengemeinderat mit den in der Diözese angekündigten Strukturreformen befassen. Wir halten Sie auf dem Laufenden. Vorfreude gilt dem ökumenischen Erntedankfest am 5. Oktober sowie der Sankt-Martinsfeier mit Anspiel und Umzug am 11. November.



war anschließend das große Gemeindefest mit „Göckeleles“. Jetzt wurden wieder Speisen angeboten und viele Menschen blieben. So soll es dann auch im nächsten Jahr weitergehen.

Taufweg in Schwaikheim Was ist das denn??



Wenn du vor oder in den Herbstferien die katholische Kirche in Schwaikheim besuchst, stößt du gleich am Eingang auf eine Tafel mit Bildern und Zahlen. In der Kirche sind verschiedene Stationen zum Thema „Taufe“ aufgebaut.

Der Weg beginnt mit einem **Memory** – wo Bilder und Texte zugeordnet werden. Mal sehen, wer sich mit der „Taufe“ schon ein wenig auskennt.

Dann darfst du dich mit deiner Mutti oder deinem Vati, oder vielleicht auch mit deinem Taufpaten oder deiner Taufpatin **über deine Taufe unterhalten**. Vielleicht schaut ihr euch danach noch Bilder von deiner Taufe zuhause an.

Eine besondere Rolle spielt das Weihwasser bei der Taufe, deshalb bekommst du bei der nächsten Station ein **kleines Fläschchen mit Weihwasser** und kannst jemanden damit segnen. Die Geschichte von der Taufe Jesu erfährst du auch und darfst **eine Taube anmalen**. An der nächsten Station könnt ihr in einem **Lexikon mit Heiligen** schauen, nach wem du benannt bist, ob es einen Heiligen mit deinem Namen gibt.

Und dann bist du wichtig, du wirst ja auf

deinen Namen getauft. Was kannst du gut, was macht dir besonders viel Spaß – das kannst du **mit Kreide auf den Kirchhof schreiben oder malen**. Nach dem „Taufweg“ ist der Kirchhof in Schwaikheim immer ganz bunt. Und zum Schluss suchst du dir noch eine Karte aus und schreibst einen **Gruß an deine Taufpatin oder deinen Taufpaten**.

Der „Taufweg“ ist besonders für die Erstkommunionkinder aufgebaut. **Die Taufe ist ja ein Sakrament, das 1. Sakrament**, dass wir bekommen – eine besondere Zusage der Stärkung und Nähe Gottes. Bei der Erstkommunion erhalten die Kinder das **2. Sakrament – die Eucharistie, den Leib Christi oder auch das heilige Brot**. Da ist es gut, wenn sie sich nochmal mit ihrer Taufe beschäftigen. Gerne kannst Du mal beim „Taufweg“ vorbeischaun und dich an deine Taufe erinnern.

Deine Brigitte Schäfer

Gerne kannst Du mal beim „Taufweg“ vorbeischaun und dich an deine Taufe erinnern





KENNEN SIE SCHON DAS FAMILIEN- ERHOLUNGSWERK DER DIÖZESE ROTTENBURG-STUTTGART?

Wir, eine Familie mit zwei kleinen Kindern inclusive Oma und Opa waren im September für ein Wochenende in Schramberg, im Feriendorf. Das Feriendorf ist für Familien bestens ausgestattet. In einem Haus mit acht Betten, Küchenzeile, Esstisch und Wohnzimmer fanden wir Unterkunft.

Die Häuser sind unterschiedlich groß, so dass auch große Familien und Gruppen Platz finden. Sie liegen in einem großen parkähnlichen, abgesperrten Gebiet, umgeben von Wald, mitten in der Natur. Das Gelände ist sehr großzügig angelegt und es gibt verschiedene Spielplätze und Flächen zum Bolzen und auch einige Grillstellen. Für alle Altersklassen wird etwas geboten, vom Sandkasten über eine große Rutsche, Klettergestelle, Tischtennisplatten und ein Klettergarten. Autos müssen außerhalb parken und so konnten die Kinder nach Herzenslust toben und wir uns entspannt auf die Terrasse setzen. An diesem Wochenende waren wenige Familien dort. In den Ferien ist

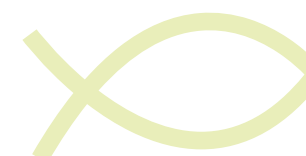
wohl sehr viel mehr los. Wir hatten Vollpension gebucht und wurden gut verköstigt. In der Nähe gab es ein Hallenbad und die kleine Wanderung den Berg hinunter in den Ort Schramberg hat den Kindern gefallen. Am Sonntag besuchten wir noch einen Besucherbauernhof mit vielen Tieren. Ein schönes Wochenende ging schnell zu Ende. In der Diözese gibt es drei Familienferiendörfer mit 750 Betten und über 100 Mitarbeitenden in den schönsten Urlaubsregionen Deutschlands: im Schwarzwald in Schramberg, im Allgäu in Eglofs und am Bodensee in Langenargen. In den Schulferienzeiten findet zumeist ein gut geplantes pädagogisches Pro-

gramm statt. Geboten wird: professionelle Kinderbetreuung, ein erlebnisreiches Jugendprogramm und spirituelle, kreative oder sportliche Angebote. Durch Bildungsimpulse, gemeinschaftliche Unternehmungen und Beratungsangebote bieten die Feriendörfer einen Urlaub mit Mehrwert. Auch das Essen kommt nicht zu kurz, es kann Halb- oder Vollpension gebucht werden. Aber es gibt in jedem Haus auch eine voll ausgestattete Küche und man kann selber kochen.

Ihr Urlaub in einem Feriendorf kann unter Umständen auch bezuschusst werden – informieren Sie sich auf der Homepage: <https://familienerholungswerk.de/>

IHRE SPENDE GEGEN DIE NOT IN DER NÄHE

Unterstützen Sie die große Caritas-Herbstsammlung 2025 mit Ihrer Spende



Viele Menschen in Deutschland geraten unverschuldet in Not.

Manchmal von heute auf morgen. Der arbeitslose Mann, der sich nun nach einer neuen Stelle umsehen muss. Die junge Frau, die nach der Scheidung mit ihren drei Kindern allein zurechtkommen muss. Oder der ältere Herr, der jeden Cent seiner schmalen Rente zweimal umdrehen und sich jeden Einkauf genau überlegen muss.

Hinzu kommen Inflation, steigende Energie- und Lebensmittelpreise und höhere Wohnkosten. Das trifft uns alle. Viele können die zusätzlichen Ausga-

ben schultern, vielleicht auch nur durch Einsparungen an anderer Stelle. Andere können sie mit ihrem schmalen Budget nicht mehr bewältigen. Dies merken nicht nur die Mitarbeitenden in den Beratungsstellen der Caritas; die Not wird auch in den Kirchengemeinden sichtbar und spürbar. Deshalb führen Kirchengemeinden und Caritasverband im September gemeinsam die traditionelle Caritas-Herbstsammlung durch.

Auch Sie können etwas tun: Bitte lindern Sie die Not in Ihrer Nähe!

Mit dem Erlös helfen die Mitarbeitenden in Kirchengemeinden und Caritas-Zentren in vielen Fällen. Das Gute daran:

Diese Hilfe geht schnell, direkt und unbürokratisch vonstatten. So können wir vor Ort Menschen unterstützen, die auf eine helfende Hand angewiesen sind. „Vor Ort“ heißt: Den Erlös teilen sich Ihre Kirchengemeinde und die Caritas der Region, sodass Ihre Spende für Menschen in Ihrer Nähe verwendet wird.

Wenn Sie die Anliegen der Caritas mit Ihrer finanziellen Gabe unterstützen, dann sind Ihnen viele Menschen dankbar!

Am 28. September 25 findet jeweils ein Caritas-Gottesdienst in Leutenbach und in Winnenden statt.

Gerne können Sie Ihre Spende für die Arbeit der Caritas in unserer Gemeinde und in der Region auf das Konto der jeweiligen Kirchengemeinde überweisen:

Winnenden: KSK Waiblingen
DE64 6025 0010 0007 0040 54

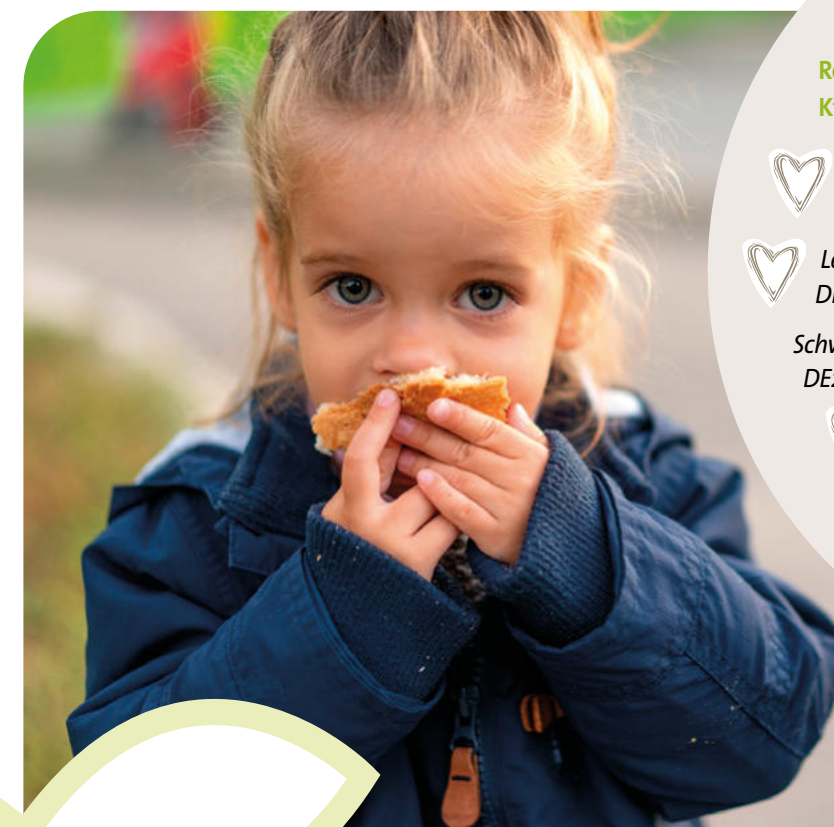
Leutenbach: KSK Waiblingen
DE35 6025 0010 0007 0665 59

Schwaikheim: KSK Waiblingen
DE25 6025 0010 0007 0194 03

Bittenfeld: KSK Waiblingen
DE16 6025 0010 0000 2903 84

Wir danken Ihnen von Herzen – für Ihre Solidarität und für Ihre Spende.

Ihre Caritas





JUKK/S

WE ARE HIRING

100 % JUGENDREFERENT:IN (M, W, D)
 FÜR DIE SEELSORGEEINHEIT WINNENDEN, SCHWAIKHEIM,
 LEUTENBACH, BERGLEN UND BITTENFELD

WIR, das sind seit über 20 Jahren eine 100 % Jugendreferent:in-Stelle, ein Pastoralreferent und eine Verwaltungskraft. Ab dem 01.10.2025 sind 50 % dieser Jugendreferent:in-Stelle frei und spätestens ab dem 01.02.2026 sind 100 % dieser Jugendreferent:in-Stelle frei.

WIR, das sind über 60 von uns ausgebildete Gruppenleitende zwischen 16 und 35 Jahren.

WIR, das ist eine hochmotivierte Gruppe, die Jahr für Jahr Sommerfreizeit, Kinderfreizeit, Zeltlager, Winterfreizeit, Wochenenden für Kinder, Gruppenleiter:innenausbildung, Aktionen für Ministrant:innen u.v.m. auf die Beine stellt.

DU hast Lust, diese Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu begleiten?

DU hast Lust, in einem Team mit anderen Haupt- und Ehrenamtlichen konzeptionell, pädagogisch und organisatorisch zusammen zu arbeiten?

DU hast ein abgeschlossenes Studium der Sozialen Arbeit oder eine Ausbildung im sozialen Bereich?

DU bist kommunikations- und begeisterungsfähig?

DU bist offen für die Lebenswelten und Fragen junger Menschen?

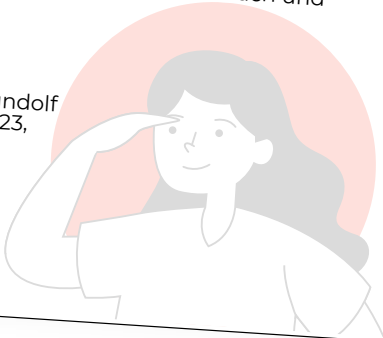
DU bist gerne in sozialen Netzwerken unterwegs?

DU trägst die christlichen Werte mit?

Wir bieten Dir...

- ...ein vielseitiges sowie verantwortungsvolles Aufgabengebiet, flexible Arbeitszeitmodelle und die im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen.
- ...für Deine persönliche und berufliche Entwicklung vielseitige Weiterbildungsmöglichkeiten.
- ...ein kreatives und engagiertes Team.
- ...i.d. R. eine Anstellung in der Entgeltgruppe 9 nach der Arbeitsvertragsordnung der Diözese Rottenburg-Stuttgart (AVO-DRS), vergleichbar mit dem Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes der Länder (TV-L).
- ...einen eigenen Büroarbeitsplatz im katholischen Pfarrbüro in Leutenbach und die Möglichkeit auch Remote zu arbeiten.

Lust bekommen?



Dann richte Deine Bewerbung an Pastoralreferent Gundolf Zahn, Pfarrbüro Leutenbach, Richard-Wagner-Straße 23, 71397 Leutenbach oder per Mail: gundolf.zahn@drs.de



www.jukks.de

EIN MISSIONAR AUF DEM STUHL PETRI

Die Wahl von Papst Leo XIV. war eine echte Überraschung. Wer hatte schon mit einem US-Amerikaner gerechnet, der in weiß aus dem Konklave auszog?

Für die meisten in und erst recht außerhalb unserer Kirche ist Kardinal Robert Francis Prevost ein Unbekannter. Deshalb begannen sofort die Deutungen. Jede Geste, jedes Wort und sogar die Kleidung wurden herangezogen für den Versuch der Einordnung, welch Geistes Kind der „Neue“ ist. Er trug wieder die rote Mozetta mit der rot-goldenen Stola wie seit 100 Jahren alle Päpste außer seinem Vorgänger - ist er also ein Traditionalist? Er wird wahrscheinlich wieder in die angestammte Altbauwohnung im Apostolischen Palast einziehen, ist er also prunksüchtig? Selbst auf der offiziellen Homepage der katholischen Kirche in Deutschland wird der Versuch unternommen, seine Körpersprache zu deuten - offensichtlich ist er noch für viele ein Rätsel. Als Augustiner hat der junge Robert Prevost freiwillig die Armut gewählt und später als Ordensoberer seine Mitbrüder auf diesem Weg bestärkt. Seit dem Beginn seiner Studien in Rom 1982 hat er nur noch kurzzeitig in den USA gelebt, wo die katholische Kirche heute tief gespalten ist zwischen Konservativen und Reformern. Es gab deshalb nie die Notwendigkeit, einer Seite zuzugehören. Die Predigt bei seiner Amtseinführung kreiste um die

Worte Einheit und Liebe. Vielleicht hat er tatsächlich die integrative Kraft, Spaltungen zu überwinden und Einheit zu fördern. Bisher jedenfalls applaudieren ihm Konservative und Reformer; Gott möge schenken, dass dies so bleibt. Die meiste Zeit seines Wirkens verbrachte der neue Papst in Rom aber vor allem in Peru. Er hat sich selbst immer als Missionar verstanden. Er ging in Peru nicht in die Städte, sondern in die entlegenen Dörfer, wo Kinder starben und Frauen kilometerweit laufen mussten, um frisches Wasser zu holen. Er lebte nicht nur mitten unter den Menschen, er wurde einer von ihnen. Er legte weite Wege zu Fuß zurück, um Nahrungsmittel auf seinen Schultern herbeizubringen. Unter löchrigen Dächern brachte er den Kindern Mathematik bei (sein erstes Studium). Er war ein Missionar, der ohne viel Aufhebens einfach das tat, was getan wer-

den musste. Auch später als Bischof kehrte er immer wieder in diese Dörfer zurück und saß auf schmutzigen Fußböden, hielt die Hände von Alten und Kranken. Und wenn so jemand nun Papst ist, dann können wir sicher sein, dass die Perspektive der Armen und der Unterdrückten, der Kranken und der Geflüchteten immer auch seine Perspektive sein wird. Das ist es, was zählt, unabhängig von einem goldenen Rahmen drumherum. Als ich am 21. Februar dieses Jahres Kardinal Prevost in Rom begegnet bin, erlebte ich einen bescheidenen, glaubwürdigen Zeugen der frohen Botschaft, der den Menschen auf Augenhöhe begegnen wollte. Klug und präzise beantwortete er alle Fragen und wich auch kritischen Themen in keiner Weise aus. Mir macht das Mut für unsere Kirche und für unsere Welt.

von Domkapitular Detlef Stäps,
Leiter der Hauptabteilung Weltkirche in
der Diözese Rottenburg-Stuttgart





DAS ERSTE ÖKUMENISCHE KONZIL VON NIZÄA

Wissen Sie was ein Konzil ist? Vom Wort her eine Beratung, und so war es auch gedacht, damals im Jahr 325 in Nizäa in der heutigen Türkei. Der römische Kaiser, der mit seiner konstantinischen Wende das Christentum auf den Weg zur Staatsreligion brachte, wollte, dass sich alle Bischöfe beraten sollten. Sie sollten Einigung darüber schaffen, wie das mit Gott als Sohn, Vater und heiligem Geist zu verstehen sei. Zwischen 200 und 300 Bischöfe, insgesamt 2000 Teilnehmer kamen. Einer der Konzilsteilnehmer war übrigens Nikolaus, Bischof von Myra. Als Ergebnis stand ein Glaubensbekenntnis, das bis heute seine Gültigkeit hat, nicht nur in der katholischen Kirche.

Auch wenn es heute viel individueller geworden ist im Glauben und jeder ein bisschen etwas anderes glaubt oder zweifelt. Das Nizäische Glaubensbekenntnis wurde doch einheitsstiftend und bis heute zu so etwas wie einer gemeinsamen Hymne des Christentums: Ich glaube an den einen Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Sichtbaren und Unsichtbaren... Das war vor genau 1700 Jahren. Heute geht es aber nach wie vor um das Gleiche: Was bedeutet Einheit in der Vielfalt? Worauf können wir gemeinsam hoffen, woran glauben? Vielleicht täte ein Konzil uns mal wieder gut und (man darf ja träumen) sogar mal wieder ein ökumenisches Konzil aller Gläubigen und zweifelnden Christen.

von Gundolf Zahn

Spirituelles